16. Wolfegger Brief

Wolfegg, im Dezember 2019

Liebe Freundinnen und Freunde der Internationalen Wolfegger Konzerte

© Beate Armbruster

Hätte es noch eines Beweises für die Verbundenheit unseres Maestro Manfred Honeck mit den Internationalen Wolfegger Konzerten und dessen Freundeskreis bedurft, dann wäre das unser Konzertbesuch am 3. November in der Philharmonie im Gasteig in München gewesen: Hier wurde uns wieder einmal gezeigt, wie eng Manfred Honecks Beziehungen zu Wolfegg sind und wie vertraut er mit uns ist. Kurz vor Konzertbeginn kam er im Straßenanzug aus seiner Garderobe und begrüßte mit launigen Worten die oberschwäbischen Konzertgäste. Wenn man bedenkt, dass er nur wenige Minuten später auf dem Podium stand und Mozarts *Konzert für Klavier und Orchester Nr. 24 c-moll* mit dem Pianisten Lang Lang und dem Pittsburgh Symphony Orchestra und ein so gewaltiges Werk wie Bruckners *Symphonie Nr. 9 d-moll* zu dirigieren hatte, kann man seine Ruhe und Gelassenheit nur bewundern.

Auf den folgenden Seiten finden Sie einen Bericht der Schwäbischen Zeitung über diese Freundeskreis-Ausfahrt, außerdem eine nahezu hymnische Konzertbesprechung aus der Süddeutschen Zeitung. Aber auch unsere Junikonzerte haben in den Medien eine durchgehend positive Würdigung erfahren, wofür ich sehr dankbar bin.

Am Ende dieses Jahres ist es mir ein Anliegen, mich ganz besonders bei der Baden-Württemberg Stiftung für die außerordentliche Unterstützung zu bedanken. Mein großer Dank gilt darüber hinaus der OEW, die uns im Rahmen des OEW Kultursommers unterstützt hat, der BW-Bank und Graf Kanitz, Schüppen & Partner. Ohne das überaus großzügige Engagement aller unserer Sponsoren wären die Jubiläumskonzerte mit dem ensemble mini, den Bamberger Symphonikern, dem Philharmonischen Chor München und den wunderbaren Solisten nicht möglich gewesen.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich gesegnete Weihnachtstage und alles Gute für das kommende Jahr.

Herzliche Grüße,
Ihre

Viviana Fürstin zu Waldburg-Wolfegg und Waldsee
(Präsidentin des Freundeskreises)

Suchen Sie noch ein Weihnachtsgeschenk?

Wir machen Ihnen das Schenken leicht:
Mit einem Gutschein für die Internationalen Wolfegger Konzerte
überreichen Sie große Freude.

Sehr gerne sind die freundlichen Mitarbeiterinnen der Wolfegg Information
bei Fragen rund um Geschenkgutschein und Kartenvorverkauf für Sie da:
Wolfegg Information, Rötenbacher Straße 13, 88364 Wolfegg
Tel.: 07527 / 96 01 51, Fax: 07527 / 96 01 708
E-Mail: wolfegg.info@wolfegg.de

Impressionen von den 30. Internationalen Wolfegger Konzerten 2019

Sämtliche Fotos, wenn nicht anders vermerkt:
Freundeskreis Wolfegger Konzerte e. V.

Blick in den voll besetzten Rittersaal (Foto Raphael Hofmann)

Blick vom Schloss auf die sonnenbeschienenen Kirchtürme der Wolfegger Pfarrkirche (Foto Raphael Hofmann)

Blick von der Bühne ins Publikum am Ende des Rittersaalkonzerts (Foto Raphael Hofmann)

Der Dirigent Joolz Gale bei der Probe des Kammerkonzerts im Bankettsaal

Die letzten Konzertgäste verlassen das Schloss an diesem lauen Sommerabend (Foto Raphael Hofmann)

Die Orchestermusiker versammeln sich hinter der Bühne (Foto Raphael Hofmann)

Die Sopranistin Simona Šaturová bei der Operngala im Rittersaal (Foto Helmut Voith)

Die Sopranistinnen Christina Landshamer und Simona Šaturová beim Empfang nach dem Konzert (Foto Raphael Hofmann)

Es begehren Einlass v. li. Manfred Honeck, Markus Stratmann, Eva Oswalt, Lothar Schacke und Christian Schmölder

Franz-Josef Selig und Gerhild Romberger, die Solisten des Kirchenkonzerts, lauschen der Generalprobe des Rittersaalkonzerts

Ganz schön heiß – ein Violinist hat sich bei der Generalprobe im Rittersaal etwas frei gemacht

Gemütliches Beisammensein nach dem Kirchenkonzert im Biergarten – Franz-Josef Selig, Gerhild Romberger und Simona Šaturová

Gesangssolisten, die Bamberger Symphoniker und der Philharmonische Chor München bei der Probe des Kirchenkonzerts

ID Viviana Fürstin zu Waldburg Wolfegg mit Christian Schmölder und Markus Stratmann von den Bamberger Symphonikern, Dr. Irene Pill und Dr. Bernd Mayer vom Vorstand des Freundkreises (Foto Raphael Hofmann)

Kinder durften bei der Generalprobe zwischen den Musikern Platz nehmen

Mitglieder des Freundeskreises bei der Einführung in den Konzertabend im Großen Speisesaal des Schlosses (Foto Raphael Hofmann)

Konzertkarteninhaber bei der exklusiven Führung durch das Wolfegger Schloss

Operngala mit Simona Šaturová, Manfred Honeck und den Bamberger Symphonikern (Foto Helmut Voith)

Manfred Honeck seit 25 Jahren Künstlerischer Leiter der Internationalen Wolfegger Konzerte

Zum Dank für die 25 Jahre, die Manfred Honeck in Wolfegg tätig ist, erhielt er den Kupferstich „Muttergottes mit Kind“ von Johann Sadeler d. Ä. Auf dem Foto wird er links flankiert von SD Johannes Fürst zu Waldburg-Wolfegg und Waldsee und Frau Gerlinde Kretschmann, rechts von ID Viviana Fürstin zu Waldburg-Wolfegg und Waldsee und Herrn Ministerpräsident Winfried Kretschmann.

Lothar Schacke freut sich über das Geschenk zum 30-jährigen Jubiläum

Lothar Schacke, einer der Gründerväter der Internationalen Wolfegger Konzerte und einer der Geschäftsführer des Künstlersekretariats am Gasteig München, ist eine tragende Säule des Wolfegger Festivals. Er hat als Manager der Dirigenten Leopold Hager (von 1989 bis 1993 Künstlerischer Leiter der IWK) und Manfred Honeck (von 1994 an) maßgeblich zum Bestand und Erfolg der IWK beigetragen. Als Zeichen des Dankes überreichte ihm Fürstin Viviana einen Kupferstich des Wiener Ebenisten Johann Indau von 1728.

Konzertbesuch in München

Freundeskreis Wolfegger Konzerte trifft Manfred Honeck auf Tournee

Eine besondere Gelegenheit erhielten die Mitglieder des Freundeskreises Wolfegger Konzerte am 3. November 2019: Sie erlebten den Dirigenten Manfred Honeck mit dem Pittsburgh Symphony Orchestra und dem Pianisten Lang Lang bei einem fulminanten Konzert in München.

Manfred Honeck, seit 25 Jahren Künstlerischer Leiter der Internationalen Wolfegger Konzerte, ließ es sich nicht nehmen, die Musikfreunde aus Wolfegg vor dem Konzert persönlich zu begrüßen und eine kurze Konzerteinführung zu geben. Die Gäste wussten dieses starke Zeichen der Verbundenheit Honecks mit den Internationalen Wolfegger Konzerten sehr zu schätzen.

Derzeit tourt das Pittsburgh Symphony Orchestra, dessen Musikdirektor Manfred Honeck ist, durch Europa: Stationen sind unter anderem Berlin, Hamburg, Wien, Paris, Brüssel und Amsterdam.

***

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG 05.11.2019
Klaus P. Richter

Emotional dabei

Schon nach den ersten Takten Mozart des Pittsburgh Symphony Orchestra, das gerade auf Europatournee ist, merkte man auf, denn es kündigte sich eine besondere Klangkultur an. Als dann auch noch der Pianist Lang Lang am Steinway die ersten Takte des c-Moll-Klavierkonzerts (KV 491) als Manifest einer dunklen Leidenschaft spielte, wie sie bei Mozart selten ist, schließlich bald über die drohenden verminderten Septakkorde irisierende Spannung aufbaute, war das der Beginn eines großen Abends in der Philharmonie im Gasteig. Mit der Versenkung in die Introvertiertheit der schmerzlichen Seitenthemen des Es-Dur Larghetto gegen das kämpferische aufbegehrende Hauptthema focht Lang Lang dann im zweiten Satz bewegend die Auseinandersetzung zwischen Hell und Dunkel aus.

Was Lang Lang von vielen Star-Pianisten unterscheidet, ist seine emotionale Identifikation mit der Musik, die er so unbekümmert und sichtbar ausstrahlt, dass sie oft das Missvergnügen eher zerebral zentrierter Geister erregt. Zu Unrecht - denn sie zeigt nur, was schon der Bach-Sohn Karl Philipp Emanuel forderte, dass nur ein Spieler, der auch selbst bewegt ist, das Publikum bewegen könne. Im Variationsfigurenwerk des Finalsatzes mit einer ausgelassenen Coda kam dann auch noch seine animierte Kontaktsuche mit dem Orchester dazu. Seiner entfesselten Virtuosität ließ er zuletzt in zwei kurzen Zugaben freien Lauf.

Was bereits bei Mozart so beeindruckte, wurde dann in Anton Bruckners letzter, unvollendeter Sinfonie zum Ereignis. Manfred Honeck, der Österreicher, der seit 2008 Chef in Pittsburgh ist, führte mit seinem Orchester eine überwältigende Bruckner-Kompetenz vor. Er steuerte es durch die dramatischen Muster der Steigerungswellen, grimmig bis spukhaft im Fis-Dur Scherzo, mirakulös in den subtilsten Abtönungen des Schluss-Adagios und orgiastisch in den Forte-Ausbrüchen: eine Demonstration amerikanischer Orchesterpotenz und ein atemberaubender Bruckner.

***

SCHWÄBISCHE ZEITUNG 01.07.2019
Dorothee L. Schaefer

Um die dynamische Dirigiergestik von Joolz Gale darzustellen, müsste man ein Video ansehen: Sein „Ensemble Mini“ reagiert jedenfalls auf die kleinsten Gesten des jungen Meisters, der selbst sehr nahbar, offen und natürlich wirkt (Foto Dorothee L. Schäfer)

Mit jugendlichem Schwung und schlanker Besetzung

„Ensemble Mini“ musizierte im Wolfegger Bankettsaal

Vor den Fenstern des Bankettsaales, der nur sehr selten für Konzerte benutzt wird, breitet sich der Park des Wolfegger Schlosses aus. Wie flüssiges Gold strömt die Abendsonne durch eine üppig blühende uralte Linde, lässt die Blütenstände vibrieren und umgibt sie mit einer leuchtenden Kontur. Welch schöner Abend – und welch mitreißendes Konzert auf dem Podium!

Die 16 jungen Musiker aus deutschen Orchestern des „Ensemble Mini“, 2010 von Joolz Gale gegründet, einem Feuerkopf mit Struwwelpeterfrisur, stehen zumeist und haben nur einen knapp bemessenen Raum für sich und ihre Instrumente. Aber selbst bei dieser großen Hitze, die einigen von ihnen und auch dem Dirigenten sichtlich zu schaffen macht, bewahren sie nicht nur eine hinreißende Contenance, sondern auch über den ganzen Abend hinweg eine unangestrengt wirkende Präzision und beherrschte Virtuosität.

Joolz Gale ist Brite, obwohl sein Vorname niederländisch klingt, und erklärt auf Englisch sein Programm, das er für Wolfegg aus russischer Musik „From Russia with Soul“ – und auch sicher ...with love – zusammengestellt hat. In dieser turbulenten Zeit sei man nicht so freundlich mit den Russen, erläutert er seine Motivation für die russische Moderne, deren Vertreter alle „a crazy relationship with their country“ gehabt hätten. Seine Idee, große Orchesterwerke mit einer zweifach abgespeckten Besetzung, der so genannten „Schönberg-Besetzung“ für Soloinstrumente (plus zwei Schlagzeuge, Marimba, Akkordeon und Klavier) zu spielen, erweist sich bei Prokofjew, Rachmaninow und Schostakowitsch als so verblüffend einfach wie genial.

Natürlich bringt er in seinem Arrangement von „Romeo und Julia“ nur acht „greatest hits“ aus der über zweistündigen Ballettmusik unter, vor allem Szenen aus dem ersten Akt und nur zwei aus dem dritten Akt. Aber diese lassen die ganze Atmosphäre entstehen, vom folkloristischen Beginn bis hin zu lyrischen, dramatischen und melancholischen Passagen. Die markante Posaune, die klare Trompete, die martialische Perkussion, begleitet von der Piccoloflöte, die wunderbaren Holzbläser, allen voran die Klarinette, allesamt vokal angelegt: ein einziges Fest der Solostimmen, manchmal ein wenig zu stark im Volumen der Blechbläser, denn der Saal ist doch um einiges kleiner und niedriger als der Rittersaal.

Nach der Pause erklingt Rachmaninows „Vokalise op. 34 Nr. 14“, die von der usbekischen Komponistin Aziza Sadikova stammt, die schon öfter mit dem SWR zusammengearbeitet hat. Hier sprechen Klarinette und Fagott einen Dialog vor dem Orchester und weben einen schönen musikalischen Bogen, der so zart besinnlich ausklingt, dass erst nach einer sehr langen Minute der Dirigent die Musiker sich rühren lässt. Ein Seelenstück für Sopran ohne Text von 1915, auch hier vermisste man nichts, da hier alles 'Stimme' war.

Zum Abschluss mit Schostakowitschs Symphonie Nr. 9 Es-Dur op. 70 erklärte Joolz Gale, sie sei trotz der Entstehungsjahre 1944/1945 voller musikalischer „jokes“, die allerdings sehr rasch in tiefe Melancholie mündeten. Der erste der fünf Sätze beginnt mit einer zirzensischen Musik, schwungvoll und rhythmisch, dann wird sie wehmütig, dräuend, formal spielt sie zwischen Fuge und Tuttivolumen, knatterndem Blech, inniger Klarinette und luftig freier raumhaltiger Flöte, kurzum eigentlich ein Stück für großes Orchester, das hier von einem kleinen Orchester an Klangintensität gleichsam überboten wurde. Und zum Dank für den wirklich begeisterten Applaus gab es noch ein paar Takte aus dem dritten Satz Presto. Joolz Gale und sein Ensemble Mini - diese Namen sollte man sich merken.

***

SCHWÄBISCHE ZEITUNG 01.07.2019
Katharina von Glasenapp

Rittersaalkonzert

Frischer Blick auf Beethovens Fünfte

Internationale Wolfegger Konzerte feiern 30-jähriges Bestehen mit Galaabend

„Ta ta ta taaaa“ – der berühmte Beginn der fünften Symphonie von Ludwig van Beethoven eröffnete das festliche Orchesterkonzert im ausverkauften Rittersaal von Schloss Wolfegg: 30 Jahre Internationale Wolfegger Konzerte gilt es zu feiern, 25 Jahre davon unter der künstlerischen Leitung von Manfred Honeck, der die Atmosphäre im Saal und das Miteinander von fürstlicher Familie, Ehrengästen, Sponsoren und treuem Publikum sichtlich genießt. Zum Jubiläum hat er einmal mehr die Bamberger Symphoniker eingeladen, den Klangkörper, dem er seit dem Beginn seiner Dirigententätigkeit besonders eng verbunden ist. Nicht nur die Symphonie wurde frisch aufpoliert, sondern nach der Pause machten die slowakische Sopranistin Simona Šaturova und der Tenor Benjamin Bruns den kleinen Raum zwischen dem ersten Geigenpult und dem Dirigenten zur Bühne für große Opernszenen.

Mag ein Werk auch noch so bekannt sein, so gilt es doch, immer wieder Neues zu entdecken: „Business as usual“ gibt es bei Manfred Honeck nicht und ein frischer Blick auf die Partitur begeistert auch das erfahrenste Orchester. Das markante Eröffnungsmotiv der fünften Symphonie nahm er breit, als Signalruf, der immer wieder mahnend aufgenommen wird (die „Fünfte“ gilt ja auch als „Schicksalssymphonie“). Im straffen Tempo entwickelte sich der Satz in all seiner Energie, die von den Figuren und Instrumenten im Rittersaal noch befeuert zu werden schien.
Umso sanfter, in großen Linien angelegt war dann der langsame Satz mit den homogenen tiefen Streichern und dem Pulsieren der Bläser. Honeck und die Bamberger Symphoniker mit ihrem berühmten „dunklen Klang“ verschmolzen zu einer atmenden Einheit, erzeugten Spannung im dritten Satz und lösten sie im triumphierenden Finale auf: das „durch Nacht zum Licht“ – auch das eine Leitidee der Symphonie – wurde hier plastisch erfahrbar in einem Jubeltanz mit heftigen Pfiffen der Piccoloflöte und vielfachen Steigerungen des ganzen Orchesters.

Welch wandelbares Orchester

Im zweiten Teil verwandelten sich die Bamberger in ein ebenso höchst inspiriertes Opernorchester: die kontrastreiche Ouvertüre zu Mozarts vorletzter Oper „La Clemenza di Tito“ zeigte dunkle Dramatik und fein gezeichnete Bläser, das Vorspiel zum dritten Akt von „La Traviata“ war erfüllt von inniger Streicherkultur. Simona Šaturova gestaltete die Arie der Donna Anna aus „Don Giovanni“ mit Wärme, Pianokultur und hoffnungsvollen Koloraturen im Schlussteil, Benjamin Bruns gab den ihr entschlossen zu Hilfe eilenden Verlobten Don Ottavio. Dass die beiden dazu für das berühmte Duett „Reich mir die Hand“ überzeugend auch in andere Rollen – die leichtgewichtigere Zerlina und den verführenden Bariton Don Giovanni – schlüpften, geht wohl nur in einem solchen Galakonzert.

Seine Qualitäten als prächtiger lyrischer Tenor zeigte Bruns in der Arie des Nemorino aus Donizettis „Liebestrank“. Schade, dass er für das Schlussduett und auch für die Szenen aus Verdis „La Traviata“ auf die Unterstützung eines Notenhefts baute, denn gleich ging viel von seinem Spielwitz verloren. Die Arie des Alfredo, die so glückselig beginnt und in einer feurigen Cabaletta mit blitzendem Hochton endet, präsentierte er gleichwohl mit tenoralem Glanz. Als Persönlichkeit voll widerstreitender Emotionen und innerer Stärke verwirklichte Simona Šaturova die große Szene der Violetta: Große Ausbrüche und selbstverständliche Koloraturen verband sie mit Bühnenpräsenz und Körpersprache.

Getragen vom beschwingten Dreiertakt verabschiedeten sich Solisten, Orchester und Dirigent mit dem zündenden Trinklied aus „La Traviata“, passend zur festlichen Stimmung und der lauen Sommernacht.

***

Vorarlberger Nachrichten 03.07.2019
Christel Voith

Ein umjubelter Konzertabend mit Honeck, den Bamberger Symphonikern und den Sängern Simona Šaturová und Benjamin Bruns (Foto Helmut Voith)

Ein schönes Fest der Klänge

Eine Uraufführung und Beethovens monumentale „Missa Solemnis“ zum 30. Geburtstag der Wolfegger Konzerte.

WOLFEGG Seit 25 Jahren ist Manfred Honeck der künstlerische Leiter der Internationalen Wolfegger Konzerte, die seit 30 Jahren bestehen. Grund für ein außergewöhnliches Kirchenkonzert, das jüngst enthusiastisch gefeiert wurde.

„Musikalische Schwerathletik“ wurde Ludwig van Beethovens „Missa solemnis“ schon genannt. Zusammen mit den Bamberger Symphonikern, dem Philharmonischen Chor München und einem exzellenten Solistenquartett ist dem Vorarlberger Dirigenten Manfred Honeck (60) eine gültige Aufführung gelungen, die mit kraftvoller Energie tief in die Emotionalität der Messe eindrang. Der Chor und das Orchester begeisterten im lyrischen Piano ebenso wie in heftigster Expressivität, ein Kleinod für sich war das betörende Violinsolo des Konzertmeisters, das über dem Benedictus schwebte. Harmonisch,

in faszinierenden Übergängen wuchsen die Solisten – die Sopranistin Christina Landshamer, die Altistin Gerhild Romberger, Tenor Benjamin Bruns und Bass Franz Josef Selig aus dem Chor heraus. Manfred Honeck setzte klare Akzente, ließ gewaltige Kontraste zu, wie zum Beisepiel im Übergang von der tiefen Ruhe des „passus et sepultus est“ zum dramatischen „Resurrexit“.

Uraufführung

Vorausgegangen war die Uraufführung eines 20minütigen Auftragswerks: sieben kleine Reflexionen für Orchester unter dem Titel „Corporis Mysterium“ von Till Alexander Körber (geb. 1967), in denen Honeck seine Verbindung zur Neuen Musik bewies. Körbers Musik führt in die dargestellten Mysterien. Körperlich schmerzt die „Via Crucis“, der schleppende Gang, die Verhöhnung und die Schläge auf dem Kreuzweg. „Himmlisches Geleit“ geben Bläser und tanzende Violinen im „Sanctus Angelorum“, schmerzhaft kehrt die „Consecratio“, das Opfer, zur Dramatik des Kreuzwegs zurück, während die „Communio“ den Zuhörer tröstlich umfängt.

Bis auf den letzten Platz war der Rittersaal im Schloss Wolfegg tags zuvor beim Orchesterkonzert gefüllt. In ungeheurer Dynamik lotet Manfred Honeck Beethovens Fünfte mit den Bamberger Symphonikern aus. Sprungbereit, mit geballter Faust fordert Honeck im ersten Satz gewaltige Crescendi heraus, dann der Kontrast, das Andante. Mit den Bambergern hat er einen exquisiten Klangkörper, der unter seinem Dirigat noch über sich hinauswächst. Es stimmt einfach alles, ob im Pianissimo, dem selbst die Vögel im Innenhof atemlos zuzuhören scheinen, im duftigen Pizzicato oder im Prestissimo, im großen Finale.

Glanzlichter der Oper

Der zweite Teil gehört Glanzlichtern der Oper, gesungen von der Sopranistin Simona Šaturová und dem Tenor Benjamin Bruns. Nach der dramatischen Ouvertüre zu Mozarts „Titus“ stellen sich die Sänger in Arien und einem Duett aus „Don Giovanni“ vor. Schmerz und Leidenschaft Donna Annas trägt die Sopranistin in reicher Schattierung, in glockenklaren Koloraturen in den Raum, während der Tenor als Verführer schmeichelnden Schmelz und vitale Kraft einsetzt.

Herrlich spielt das Duo das Wechselbad der Gefühle im Duett des Verführers mit Zerlina aus. Mitreißend folgt Gaetano Donizettis „Elisir d’amore“: Nemorinos berührende Arie „Una furtiva lagrima“ wie sein komödiantisch ausgekosteter Griff zum Liebestrank. Da darf zuletzt Verdis „Traviata“ nicht fehlen, Alfredos Gefühlsüberschwang, Violettas Erleben einer ihr unbekannten Leidenschaft, beider strahlendes Liebesglück im Duett „Libiamo“, mit begeisternder Kraft modelliert.

***

Der Vorstand des Freundeskreises Wolfegger Konzerte

Präsidentin
ID Viviana Fürstin zu Waldburg-Wolfegg und Waldsee, Wolfegg

Künstlerischer Leiter
Prof. Dr. h. c. Manfred Honeck, Altach, Österreich

Vizepräsident
Lothar Schacke, München

Geschäftsführer
Dr. Bernd Mayer

Schatzmeister
Prof. Harald Pfab, Fronreute

Medien-, Marketing- und Mitgliederbeauftragte
Dr. Irene Pill, Wolfegg
Service rund um Kultur: www.irenepill.com

Beisitzer
SE Leonardo Graf zu Waldburg-Wolfegg und Waldsee, Wolfegg

Für Informationen und Anregungen
steht Ihnen Dr. Bernd Mayer,
Geschäftsführer des Freundeskreises Wolfegger Konzerte e. V.,
gerne zur Verfügung:
Postfach 52
88362 Wolfegg
Tel.: 07527 - 968 257
Fax: 07527 - 968 290
kunstsammlungen@waldburg.de
www.konzerte-wolfegg.de

Auf Wiedersehen

bis zu den

31. Internationalen Wolfegger Konzerten

vom 26. bis 28. Juni 2020